

LATEINISCHER ODER DEUTSCHER URSPRUNG?

W. Theodor Elwert wollte in der Lautlehre seiner *Mundart des Fassan-Tales* 1943, S. 39, fassan. *syésene* "Hoden" (Soraga) aus latein. * *s e x i n a e*, einer in den lateinischen Wörterbüchern nicht belegten Ableitung von *s e x u s* mit der Endung *- ĩ n u s* erklären. Die Lautgestalt des Wortes kann dadurch befriedigend erklärt werden. Die Erklärung versagt aber für die Grundbedeutung des Wortes. Diese ist nämlich "Murmel, buntes Spielkugelchen aus Ton", so nach Massimiliano Mazzel, *Dizionario ladino fassano (cazét) - italiano*, Vigo di Fassa 1976, (oberfassanisch) "*siésenâ, -es sf.* = "pallina (da gioco) colorata di creta; testicolo" und Hugo von Rossi, *Fassanisch-deutsches Wörterbuch* (hektographiert) 1914, S. 204 (unterfassanisch) "*siésena* Speckerl, Schießerl, Tottikugel (kleine Kugel, womit die Kinder spielen) [handschriftliche Ergänzung des Autors:] Murmel". Diese Bedeutung haben auch die entsprechenden grödnischen und gadertalischen Wörter: Th. Gartner, *Die Gredner Mundart* 1879, S. 148: "*šisé* (dt.) *-iä-* 'Specker schießen' (Spiel mit Steinkugelchen)", *Ladinische Wörter* 1923, S. 84: "*šiesa* f. Kugelchen zum Spielen, *avëi la š.* einen Rausch haben - Sch[öpf] *schießen*." A. Lardschneider, *Wörterbuch der Grödnner Mundart*, 1933, Nr. 4843: "*shiessa*, sf. Stein-, Glas- oder Zuckerkugelchen, die ersten als Spielzeug; kleiner Rausch. Etym. Sch[öpf], *Tiroler Idiotikon*, Innsbruck 1866] 609: *schiesser*, *tatschiesser* 'Schnellkugelchen', zu der zweiten Bedeutung vgl. *fè la bala* 293!", G. S. Martini, *Vocabolario badiotto-italiano*, 1950 "*söscia, sösces*: bb. *scisciora*; mar. *sciéssora*, (f.), *pallina. soscé söscia*; bb. *scisciorè, scisciora*; [mar. *sciessoré*] *giuocare a palline*", A. Pizzini, *Parores ladines, Vokabulare badiot-tudësk*, 1966: "*shîshora* f. (Kampill) s. *sösha* Murmel; mar. *shîeshora*, dazu *shieshoré, -ié-* [Ia] mit Murmeln spielen, 'tatteln'", "*sösha* f. Kugelchen aus Ton oder Glas zum Spielen, Marbel, Murmel; mar. *shîeshora; soshé -ó-* [Ia] mit Marbeln, Murmeln spielen".

Schon die mit der Tiroler Mundart vertrauten Gartner und Lardschneider haben erkannt, daß es sich um ein Lehnwort aus dem tirol. *š í ə s s ə r* "Murmel" handelt. J. Schatz, "*s c h i e s s e r* m. ...Schusser, Spielkügelein, vgl. *tatschiesser* Schusserkugel, Spielzeug".

Bei einem Lehnwort ist es verständlich, daß es mit wechselnder Genauigkeit an die heimischen Lautgewohnheiten angeglichen wird, so erklärt sich der Wechsel zwischen *s* und *š*, zwischen *ie*, *í* und *ó*, auch die wechselnde Endung *-a*, *-ora* und *-ena*. Letztere ist, wie Elwert S. 56 und 196 f. ausführt, "verschiedenen Ursprungs, hat gewuchert und ist zu einem völlig funktionslosen 'Ausgang' geworden."

Die fassanische Nebenbedeutung "Hoden" erklärt sich aus der kugelförmigen Gestalt. Ein Oberinntaler Jäger hat mir einmal die "Hoden" seiner Hasen als *grálləən* "Kugelchen" bezeichnet, s. Schatz "*g r a l l e*, f.,

Vkl. *grallele* n. "Koralle", Kügelein am Rosenkranz... kleinste Erdäpfel, Beerenartiges, Körnlein...".

Die grödnische Nebenbedeutung "kleiner Rausch" erklärt sich, wie schon Lardschneider angedeutet hat, aus dem Vergleich mit *bála*. Wenn grödn. *bála* "Kugel" (nach ital. *balla*) auch einen "großen Rausch" bezeichnet, dann kann *šiša* "Kügelchen" auch einen "kleinen Rausch" meinen.

JOSEF TARNELLER

EISACKTALER HÖFENAMEN

**von Deutschnofen über das Schlerngebiet,
Gröden und Villnöss bis Theis
sowie von Felthurns bis Wangen**

Herausgegeben von
Edmund Dellago

* *

Verlag Tappeiner
1984